

Nachgefragt:

Wir unterhielten uns mit dem Organisator des Jugendaustausches Werner Kalff

Weshalb organisierst du regelmäßig solche Jugendbegegnungen?

Für mich ist das eine konkrete Art, Jugendliche aus verschiedenen Ländern und Kulturen in Kontakt zu bringen. Machen wir uns doch nichts vor, die meisten Jugendliche suchen Spaß und den muß es im Urlaub geben und darf nicht zu teuer sein. Dabei ist es egal in welches Land es geht, Hauptsache man amüsiert sich, Kultur und Gepflogenheiten der anderen sind dabei ganz egal. Wir versuchen mit dieser Jugendbegegnung diesem Phänomen entgegenzuwirken, Begegnung und Austausch fördern und dadurch Interesse an fremde Länder und Kulturen wecken.

Ich persönlich finde es auch immer eine Bereicherung andere Menschen und andere Mentalitäten kennen zu lernen und sich mit anderen Meinungen auseinander zu setzen, so meinte mein niederländischer Kollege: „Ich lerne noch immer dazu“.

Wie kamst du auf dieses Thema?

Ein Thema mit regionalem Bezug ist bei diesen Internationalen Begegnungen der EU verpflichtend. Ich dachte mir, daß das Zusammentreffen der verschiedenen Generationen für alle bereichernd sein kann. Zudem entdeckte ich die Diskrepanz zwischen der demographischen Tatsache, daß unserer Bevölkerung veraltet und dem durch die Medien betriebenen Jugendwahn, wo nur cool ist, was jung und in ist.

Wir haben aber in Raeren ideale Bedingungen zur Durchführung des Projektes, zu einem ein modernes und aufgeschlossenes Altersheim und zum anderen einen aktiven Seniorenrat. Beide waren Bereit an dem Projekt mitzuwirken.

Ich denke, daß es viele rüstige Senioren gibt, die über enormes Wissen und Erfahrung verfügen, das sie gerne mit anderen teilen.

Ist es schwierig solch ein Projekt durchzuführen?

Es ist sicherlich einfacher, wenn man bereits wie ich über etwas Erfahrung verfügt. In der DG haben wir den Vorteil, daß hier eine eigene EU Agentur (www.jugendbuero.be) ansässig ist, die dadurch sehr einfach zu erreichen ist, und die einen auch immer helfend unterstützt.

Meine Ausbildung zum internationalen Coach hilft mir natürlich ebenfalls solche Projekte zu realisieren. Aber auch Anfänger sollten sich trauen einen Antrag zu stellen, man kann auch lediglich in einem Land einen Austausch organisieren. Weitere Informationen erhält man im Jugendbüro.

Manchmal ist es auch schwierig für eine große Gruppe geeignete Räumlichkeiten zu finden, die nicht zu teuer sind. Mit dem „roten Haus“ (Burgstraße 42) haben wir dieses Jahr einen idealen Ort gefunden, schade daß es in Zukunft nicht mehr zur Verfügung steht.

Wie lautet dein Fazit nach diesem Austausch und wie geht es weiter?

Es ist einfach toll Begegnungen zu organisieren, an denen sich Jugendliche treffen und sich austauschen.

Es hat mir gezeigt, daß die Zusammenarbeit über verschiedene Bereiche sinnvoll und bereichernd ist. Wir können alle von einander lernen. Die Jüngeren können, wenn sie wollen, von dem Wissen und der Erfahrung der Älteren profitieren. Es gibt auf jeden fall noch viel Potential für eine immer bessere Zusammenarbeit. Auch die Auseinandersetzung mit der Geschichte kann allen nutzen.

Ich hoffe sehr, daß das Projekt eine Fortsetzung in einem anderen Land erfährt, aber dafür müssen jetzt unsere Partner aktiv werden. Der Wunsch einer weiteren Zusammenarbeit ist aber vorhanden und soll weiter ausgebaut werden.

Es gibt auch schon die Idee eines Austausches in der Ostslowakei nächstes Jahr. Warten wir ab, was passiert.